

# Monatlicher Witterungsbericht

## für Nordbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Nürnberg

Bezugspreis: 30.--/Jahr

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung gestattet

85 Nürnberg,  
Hochhaus am Plärrer  
Telefon 1200/06

Jahrgang 1976

Monat J a n u a r

Nummer 1

### I. Allgemeiner Wetterablauf

#### 1. - 23. Januar West/Nordwestlage

Der unbeständige Wetterablauf vom Jahresende setzte sich im Januar fort. Statt eines der Jahreszeit entsprechenden Wintereinbruchs hat sich zu Beginn des Januar die westliche Luftzufuhr noch verstärkt. Die großräumig zonale Strömung war durch anhaltend tiefen Luftdruck über dem nördlichen Atlantik und Nordeuropa und andererseits durch hohen Druck über dem Ostatlantik bedingt.

In diesem Starkwindfeld zogen atlantische Tiefdruckgebiete in rascher Folge über das nördliche Mitteleuropa bzw. Nordeuropa hinweg, sie führten überwiegend recht milde Meeresluft mit sich. Die Tagestemperaturen erreichten dabei vielfach Werte zwischen plus 4 und plus 10 Grad. Nur vorübergehend floß gelegentlich hinter einer Kaltfront maritime Polarluft ein, welche die Temperaturen auf jahreszeitlich normale Werte von Null bis plus 3 Grad absinken ließ. Ein solcher etwas kälterer Abschnitt stellte sich erstmals vom 4. bis 6.1. ein. Die damit verbundenen Schneefälle brachten meist nur in höheren Lagen, zum Beispiel im Raum Hof eine geschlossene Schneedecke bis 10 cm, welche bereits am 8.1. nur noch in Resten vorhanden war. Über dieser Schneedecke traten ab 5.1. Fröste bis minus 7 Grad, am Boden bis minus 12 Grad auf. Im übrigen waren bei vorwiegend starker Bewölkung innerhalb der mildereren Luftmassen die Nächte vor allem in den Niederungen weitgehend frostfrei. Lediglich am 17. und 18. hatte sich nochmals ein gewisser Kälteeinbruch eingestellt. Das ostatlantische Hoch hatte sich bis in den schottischen Raum verstärkt und an seiner Ostflanke Polarluft nach Mitteleuropa gesteuert. Die wiederum meist nur im Hofer Raum anzutreffende Schneedecke mit knapp 10 cm war bis 23.1. aufgezehrt. Die Niederungen hatten nur am 18.1. geringen Nachtfrost bis minus 3 Grad. So führten hohe Tages- und Nachttemperaturen zu weit überdurchschnittlichen Mitteltemperaturen. Das häufige Erscheinen atlantischer Tiefausläufer brachte reichliche Niederschlagsmengen mit sich, welche meist als Regen und nur in hohen Lagen zeitweilig als Schnee auftraten. Selbst die Mittelgebirge hatten erst ab 14.1. eine geschlossene leichte Schneedecke bekommen. In den ersten Januartagen war die westliche Strömung besonders lebhaft. Vom 1. bis 4. Januar traten im Nordbayer. Raum verbreitet Sturmböen von 8 bis örtlich 10 Beaufort auf. Die dadurch angerichteten Schäden waren jedoch im Vergleich zu den in Norddeutschland und Südbayern verursachten relativ gering.

#### 24. - 27. Januar Nordlage

Die Ausweitung des ostatlantischen Hochdruckgebietes bis in den grönländischen Raum und gleichzeitig tiefer Luftdruck über Nordost- bzw. Osteuropa ließen eine nördliche Strömung aufkommen, in welcher hochreichende Kaltluft nach Mitteleuropa eindringen konnte. Dies war der erste nennenswerte, winterliche Kälteeinbruch im Januar. Zeitweiliger Schneefall ließ überall eine geschlossene Schneedecke entstehen, welche 5 bis 8 cm ausmachte. Die Tagestemperaturen sanken auf minus 1 bis minus 6 Grad ab, im gleichen Zeitraum kam es zu mäßigem Nachtfrost von minus 4 bis minus 11 Grad, am Boden bis minus 16 Grad.

## 28. - 31. Januar Hoch Fennoskandien

Durch Auffüllung des tiefen Luftdrucks über Nordosteuropa konnte sich das winterliche russische Hoch bis in den Ostseeraum und nach dem nördlichen Mitteleuropa ausweiten. In den unteren Schichten kam eine östliche Strömung auf, mit welcher kalte Festlandsluft nach Nordbayern eindrang. Nur vereinzelt fiel dabei geringer Schnee. Sonst herrschte vielfach heiteres Wetter, welches infolge starker Ausstrahlung über der Schneedecke verbreitet zu strengem Nachtfrost zwischen minus 14 und minus 22 Grad, am Boden stellenweise bis minus 25 Grad führte. Vereinzelt gab es Tagesfrost bis minus 10 Grad. Doch bereits gegen Ende des Monats ließ die Kaltluftzufuhr nach, so daß sich die Frostlage wieder ziemlich rasch abschwächte. Die Tageshöchsttemperaturen stiegen auf minus 5 bis Null Grad an, die Nachtfroste waren auf minus 6 bis minus 10 Grad gemildert.

## II. Die Auswirkung der Januarwitterung auf die Landwirtschaft

Der Januar 1976 hatte zwei sehr verschiedene Witterungsabschnitte. Die ersten beiden Dekaden waren erheblich zu mild und sehr niederschlagsreich. Mit einem Kälterückfall ab 24.1. trat bis Monatsende dann eine Frostperiode mit gebietsweisen Nachtfrosten bis um minus 20 Grad ein. Zu dieser Zeit lag auch in den Niederungen im allgemeinen eine geschlossene, gleichwohl teilweise nur geringe Schneedecke. Höhere Ortslagen waren in stärkerem Maße gegen den strengen Frost durch Schnee geschützt. Ob in den Gebieten mit wenig Schnee Kahlfröste zu Schäden führten, war am Monatsende noch nicht feststellbar. Der Witterung entsprechend war der Erdboden bis zum 25. Januar frostfrei. Anschließend drang leichter Bodenfrost auf 10 bis 20 cm in das Erdreich ein. Der erste, milde und niederschlagsfreie Witterungsabschnitt hat vielfach noch zu einer guten Bestockung des Wintergetreides beigetragen. Auch später zeigten sich keine Auswinterungsschäden. Die zeitweilig große Bodenfeuchte hatte Feldarbeiten teilweise stärker behindert. Mit Eintritt des Frostes in der letzten Dekade wurden sie vielfach wieder möglich, sie beschränkten sich insbesondere auf Düngearbeiten. Die anfänglich sehr nasse Witterung hat allem Anschein nach den Hackfrüchten in den Mieten nicht wesentlich geschadet, wie andererseits der nachfolgende Frost bis Ende des Monats noch nicht zu Verlusten geführt hat. Ein Zeichen der extrem milden Witterung in den ersten Januarwochen war teilweises Knospenschwellen an Sträuchern und der Austrieb von Weidenkätzchen. Wenngleich der offene Boden viel Regenwasser aufnahm, so führten doch die überreichen Niederschlagsmengen nicht selten zu Überschwemmungen in den Flußtälern. Das sehr stürmische Wetter in den ersten Januartagen hat gebietsweise zu Windbruch in Wäldern geführt. Im Verhältnis zu anderen deutschen Ländern blieben insgesamt die in Nordbayern aufgetretenen Schäden vergleichsweise gering.

### III. Die Witterungswerte des Januar 1976 im Vergleich zu den langjährigen Durchschnittswerten.

Der Monat Januar 1976 war in Nordbayern viel zu warm, brachte übermäßig viel Niederschlag und wies eine erheblich unter dem Durchschnitt liegende Sonnenscheindauer auf.

Mit Werten zwischen 0.8 und 3.1 Grad in den Niederungen und -0.1 bis -2.1 Grad in den Mittelgebirgen lagen die Monatsmitteltemperaturen nur in den Bergländern unter dem Gefrierpunkt. Die Abweichung vom langjährigen Durchschnitt betrug damit 1.8 bis 3.8 Grad, wobei die Temperaturen in Mittelfranken und im Süden der Oberpfalz relativ höher waren als im Bergland Oberfrankens. Die Monatsmitteltemperatur, die zum Beispiel in Regensburg mit 1.1 Grad gemessen wurde, wurde seit dem Jahre 1901 erst sechs Mal überschritten (1902, 1921, 1944, 1948, 1974 und 1975). Daraus kann ersehen werden, daß es sich mit dem Januar 1976 in einigen Gebieten um einen der wärmsten Monate seit Vorliegen der Messungen handelt. Die höchste Temperatur des Monats stellte sich durchwegs zum Beginn der zweiten Dekade (11. und/oder 12. Januar) ein. Dabei wurden besonders im unterfränkischen Tiefland Höchsttemperaturen von 10.0 Grad und darüber gemessen, in Kahl am Main als Spitzenwert 11.0 Grad. Im Raum Hof und an den Abhängen des Fichtelgebirges und des Oberpfälzer Waldes wurden dagegen nur 6 bis 7 Grad als höchste Temperatur erreicht. Die tiefste Temperatur des Monats trat fast überall am 29. und nur im Raum Hof - Oelschnitz am 28. ein. Sie sank am Höhepunkt der Frostperiode am Ende des Monats auf -15 bis -20 Grad und blieb sogar in einigen unterfränkischen und mittelfränkischen Bereichen unter -20 Grad (Mühlhausen -21.2 Grad, Weißenburg -21.9 Grad). Der tiefste Wert des Monats ergab sich in Rothenburg o.d. Tauber mit -22.3 Grad. In Bottenweiler kam die tiefste Temperatur am Erdboden vor mit -25.8 Grad. An 10 bis 27 Tagen wurden in Nordbayern Frosttage mit Tiefsttemperaturen unter 0 Grad und 6 bis 12 Eistage mit einer ganztägigen Temperatur unter 0 Grad gezählt.

Die Monatsmitteltemperatur lag im Monat Januar 1976 in Nürnberg bei 2.1 Grad. Diese Temperatur war damit um 3.5 Grad über dem langjährigen Januarmittelwert. Die höchste Temperatur stellte sich mit 9.8 Grad am 12. ein, die tiefste mit -16.8 Grad am 29. Der hohe Temperaturmittelwert kam dadurch zustande, daß die Tagesmitteltemperaturen bis zum 25. des Monats ausschließlich zu warm waren und sich erst danach eine Frostperiode bis zum Monatsende ergab. Beispielsweise war die Erwärmung an einigen Tagen so stark, daß die Tagesmitteltemperaturen bis zu 9 Grad von den jeweiligen Durchschnittswerten abwichen. Stuft man die Tagesmitteltemperaturen ein, so ergibt sich folgendes Bild: 3 Tage waren normal warm, 5 Tage leicht zu warm und 17 Tage viel zu warm. Dagegen waren nur 2 Tage leicht zu kalt und 4 viel zu kalt. Neue Extreme in der langen Temperaturreihe von Nürnberg ergeben sich trotz des warmen Witterungscharakters nicht.

Der Monat Januar 1976 brachte in Nordbayern übermäßig viel Niederschlag. Relativ geringen Niederschlag erhielt das nordwestliche Unterfranken im Bereich der Luv- und Leeseite des Spessarts. Die Niederschlagsmengen lagen dort im Bereich der Normalwerte. Anders waren die Niederschlagsverhältnisse vor allem in den oberfränkischen Mittelgebirgen und hier besonders im Fichtelgebirge gelagert. Monatssummen des Niederschlags vom bis zum Dreifachen und auch mehr des sonst üblichen Niederschlags wurden in weiten Gebieten beobachtet. Der absolute Spitzenwert des Niederschlags wurde in Selb verzeichnet, wo sich eine Gesamtsumme des Niederschlags von 205 mm errechnete. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt ergeben sich hier 360 Prozent. Der Niederschlagsreichtum drückt sich auch in der Zahl der Tage mit Niederschlag von 0.1 mm und mehr aus, da in Nordbayern insgesamt 20 bis 27 Tage gezählt wurden.

Nürnberg gehört mit 70 mm Monatsniederschlag (= 164 Prozent) noch zu den relativ trockeneren Gebieten Nordbayerns. Der höchste Tagesniederschlag wurde hier am 3. Januar mit 8.3 mm registriert. Eine geschlossene Schneedecke von 0 cm (unter 1 cm) und mehr trat an 8 Tagen des Monats auf. Die Einteilung der Tagesniederschläge nach Schwellenwerten hat in Nürnberg folgendes Aussehen:

Zahl der Tage mit mindestens 0.1 mm: 23 Tage (im Mittel 13.7 Tage)  
Zahl der Tage mit mindestens 1.0 mm: 16 Tage (im Mittel 8.9 Tage)  
Zahl der Tage mit mindestens 2.5 mm: 12 Tage (im Mittel 5.3 Tage)  
Zahl der Tage mit mindestens 10.0 mm: 0 Tage (im Mittel 0.4 Tage).

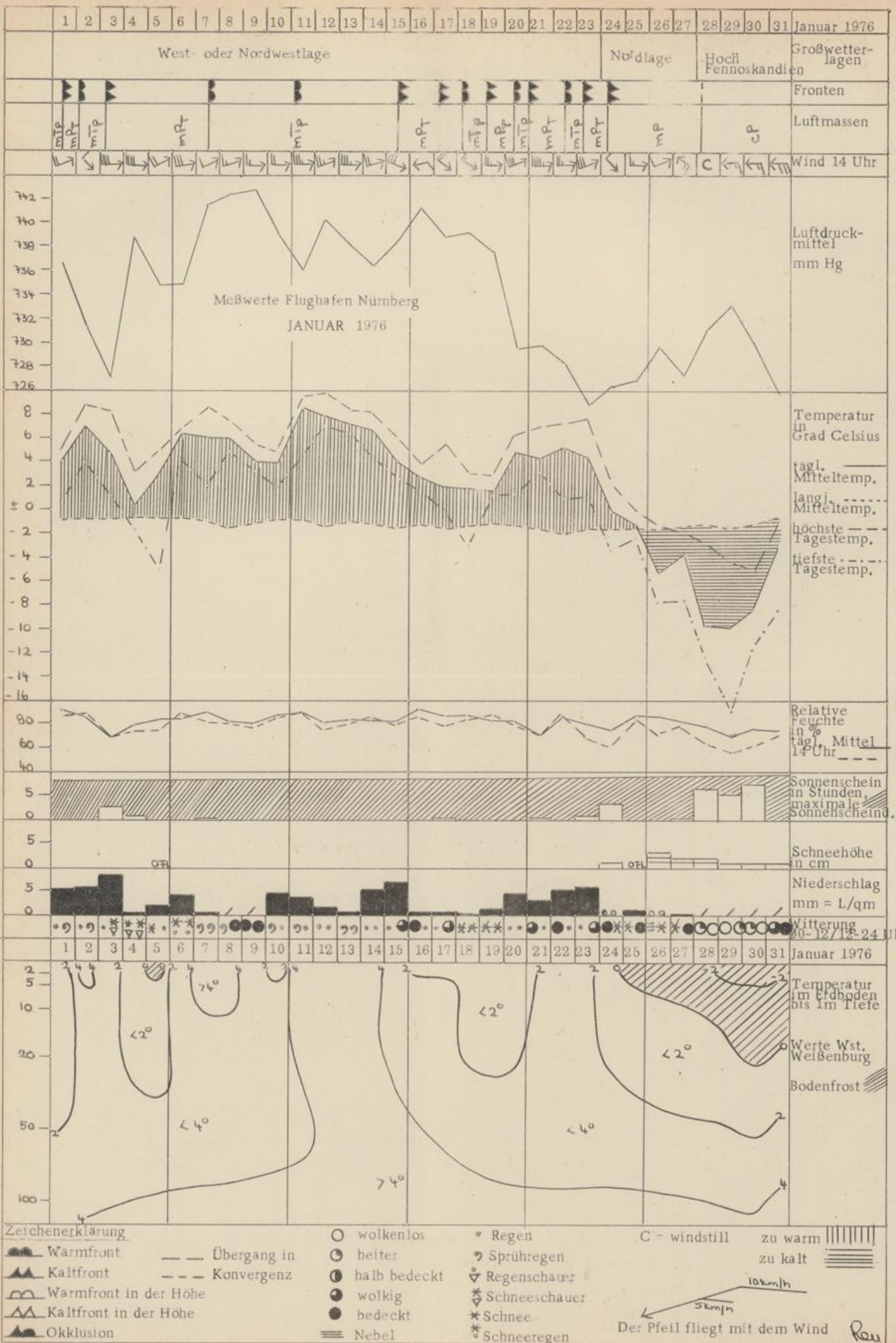
Die Sonnenscheinstunden lagen überall unter den Normalwerten. Am geringsten war die Dauer mit 28 Stunden (= 51 Prozent) in Nürnberg. Im nördlichen (Coburg, Hof) und östlichen (Weiden) Bereich schien die Sonne dagegen relativ am längsten. Hier wurden im allgemeinen um 75 Prozent Sonnenschein gemessen.

Solarimeter-Meßergebnisse Januar 1976 (in Joule/cm<sup>2</sup>):

46	150	254	356	101	54	124	176	176	190		Dek.-Su. 1627
46	87	43	57	188	80	305	164	193	56		Dek.-Su. 1219
212	132	455	594	236	515	258	886	656	728	383	<u>Dek.-Su. 5055</u>
											Mon.-Su. 7901
											Mon.-Mi. 254,9

Ausgegeben am Donnerstag, den 11. März 1976





Meßwerte Flughafen Nürnberg  
JANUAR 1976

Der Pfeil fliegt mit dem Wind  
10 km/h  
5 km/h  
Reu